

# Operette, Walzer und ein Kuss für den OB

Neujahrskonzert mit dem Alt-Wiener Strauss-Ensemble

**BAYREUTH**

Von Sandra Blaß

Es ist schon zu einer unverzichtbaren Tradition geworden, ein neues Jahr mit der beschwingten Walzermusik der legendären Strauß-Dynastie zu begrüßen.

Und kaum ist die Euphorie um das Mozartjahr verklungen, sollte sich schon ein anderer Komponist in unser Gedächtnis drängen: Josef Strauß, der 2007 seinen 180. Geburtstag feiert. Zugegeben: In der Musikgeschichte stand er meist im Schatten seines berühmten Bruders Johann Strauß Sohn, doch seine Walzer, Polkas oder Quadrillen sind nicht von einer weniger guten Qualität. Denn hat nicht Johann Strauß Sohn selbst einmal gesagt: „Der Josef ist der Begabtere, ich bin nur populär“.

Im traditionellen Neujahrskonzert im Opernhaus kamen jedenfalls beide Komponisten zu ihrem Recht. Aber was wäre die herrliche Strauß-Musik ohne das Alt-Wiener Strauss-Ensemble unter der Leitung von Ralph Kulling und die ebenso sachkundige wie amüsante Moderation von Dr. Eduard Strauß?

## Mit Charme

Mit perfekter Technik, wunderbar ausgefeilter Dynamik und Charme brachte das elfköpfige Ensemble die Tanzformen des 19. Jahrhunderts zum Klingen, allen voran natürlich den Wajzer. Gerade diesem Genre hatte Johann Strauß Sohn eigene und unverwechselbare Züge verliehen, so dass man ihn - neben seinem Vater - zu recht als „Walzerkönig“ bezeichnet.

Da wäre natürlich in erster Linie der berühmte Walzer „Künstlerleben“, komponiert 1867, einem der fruchtbarsten Jahre im musikalischen Wettstreit der Strauß-Brüder. Nicht zu vergessen aber auch der so wunderbar anmutende Walzer „Accelerationen“ (Beschleunigungen) mit seinem rasch be-

schleunigenden Motiv, der sich mit der rasanten technischen Entwicklung auseinandersetzt, sowie der groß komponierte Walzer „Ball-Silhouetten“ von Josef Strauß. Dieser war es auch, der sich so gerne der Form der Polka gewidmet hat, wie es zum Beispiel die Polka Mazur mit dem Titel „Vergissmeinnicht“ und die schnelle Polka „Plappermäulchen“, ein musikalischer Scherz, beweisen. Bei dem Komponieren letzterer Polka soll Josef Strauss an seine zehnjährige Tochter Carolina gedacht haben, die er immer Plaudertasche genannt hat.

## Ausgezeichnete Technik

Von dem Bruder Eduard Strauß stand mit „Wo man lacht und lebt“ ebenfalls eine Polka auf dem Programm. Doch natürlich sollte auch die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß Sohn nicht zu kurz kommen. Und die war der Auftritt der fantastischen und umjubelten Sopranistin Gudrun Ingimars, die für die erkrankte Irena Baspalovaite eingesprungen war. Mit einer ausgezeichneten Technik, müheloser Höhe und einem guten schauspielerischen Talent schlüpfte sie zwei Mal in die Rolle des Stubenmädchens Adele und interpretierte in wundervoller Weise „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ aus der Operette „Der Favorit“ von Robert Stolz.

Egal, ob Operette, Walzer oder Polka, es war ein Abend der Superlative, denke man nur an den so unverwechselbaren satten Klang des Alt-Wiener Strauss-Ensembles, das sich durch eine hohe Perfektion jedes einzelnen Musikers auszeichnet, und jene überzeugende Sopranistin. Der lange tosende Applaus zeigte es: Das Publikum war restlos begeistert. Kein Wunder, dass es noch mit drei Zugaben, darunter der legendäre „Radetzky-Marsch“, belohnt wurden. Und wer hätte gedacht, dass bei einer weiteren Zugabe der Oberbürgermeister von Gudrun Ingimars einen Kuss erhielt?